

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

N. 99.

Donnerstag, den 23. August

1894.

Bekanntmachung.

Zufolge Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau geben wir hiermit bekannt, daß der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in Gemäßheit von § 6 Absatz 3 und 4 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 in Verbindung mit Punkt I. § 3 der Ausführungsverordnung dazu vom 23. Mai 1888 für den Stadtbezirk Eibenstock auf die nächsten 5 Jahre bis mit 1898 auf

450 M. — Pf. für erwachsene männliche Arbeiter,
300 " — " weibliche Arbeiter,
250 " — " jugendliche männliche und weibliche Arbeiter

festgesetzt worden ist.

Eibenstock, den 21. August 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Bekanntmachung.

Am 15. August d. J. ist der 3. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine 3wöchige Frist nachgelassen, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß nach Ablauf dieser Frist ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 20. August 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Vermischt

wird die unten näher beschriebene, am 19. Juli 1875 zu Eibenstock geborene Stickerin **Ida Wappler**, welche sich am 16. August d. J. früh gegen 7 Uhr aus der elterlichen Wohnung entfernt und vermuthlich Hand an sich gelegt hat. Wahrnehmungen über ihren Verbleib bittet man umgehend hier anzuzeigen.

Eibenstock, den 21. August 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

Signalement:

Gestalt: mittel.
Haare: blond.
Augen: blau.

Die chinesische Anleihe.

Man muß es erst in den verschiedenen Zeitungen mit eigenen Augen lesen, ehe man es glauben kann: Das „bekannte Banken-Konfessionarium“ in Berlin, also Bleichröder, die Diskontobank, Warshawer und andere größere Bankhäuser, wollen dieser Tage eine Zwanzig-Millionen-Anleihe für China an die Börse bringen; und das soll nur der Anfang sein, denn das Londoner Haus Rothschild gedenkt den vierfachen Betrag für China anzulegen.

Es wäre als ein bedeutender Kulturfortschritt zu betrachten, wenn in dem gegenwärtigen ostasiatischen Kriege die Japaner Sieger blieben; wenn es ihnen gelänge, das Reich der Chinesen, Mongolen und Mandschuren zu besetzen, ja womöglich zu erobern. Zwar ist der „Fremdenhaß“ in Japan nicht minder zu Hause, als in China, wenngleich er auf dem Inselreiche selten so rohe Formen annimmt, wie in dem „Reiche der Mitte“. Aber man muß unparteiisch urtheilen: die „Fremden“ treiben es auch danach. Ihres eigenen Vorteils wegen suchen sie die fernen Länder auf und saugen dann deren Bevölkerung aus. Typisch in dieser Hinsicht ist der Krieg der Engländer vom Jahre 1840, der nur zu dem Zwecke geführt wurde, den Engländern von Indien her die freie Einfuhr von Opium zu erzwingen, während die chinesische Regierung stets nach Kräften bemüht war, der Opiumseuche, die ihre Völker entnervt und bezimert, entgegenzutreten. Der Zweck der „Fremden“ ist nur, die Halbzivilisirten auszurauben und daher ist der Haß jener Völker gegen die Fremden nur allzu erklärlich.

Wenn man den Japanern gegenwärtig den entscheidenden Sieg wünschen muß, so sprechen dafür kulturelle Gründe und das bessere Recht der Japaner. Die letzteren haben sich als ein höchst intelligentes Volk gezeigt, daß der Kultur leicht zugänglich ist und in ihr schon sehr erhebliche Fortschritte gemacht hat,

während die Bewohner Chinas trotz aller Berührung mit der europäischen Kultur doch das geblieben sind, was sie schon vor zwei Tausend Jahren waren — Chinesen. Der Jopf ist ihr Ideal im körperlichen und ideellen Sinne. Kein Fortschritt, sondern starres Festhalten an den alten und ältesten Formen. Lange vor Christi Geburt hat die chinesische Kultur schon dasselbe Gepräge gezeigt wie heutzutage: dieselbe Bizarrie, derselbe Aberglaube, derselbe Bienenfleiß auf Reichthümern verwandt, dieselbe Bedürfnislosigkeit der Bevölkerung!

Niemand, außer vielleicht die in China herrschende Mandarinentaste, hat ein Interesse an der Aufrechterhaltung dieses Zustandes. Wenn sich europäische Bankiers mit hundert Millionen dafür ins Zeug legen, dann allerdings haben auch sie ein Interesse daran, wie Jeder, der einseitig genug ist, seine Spargroschen für die Aufrechterhaltung chinesischer Zustände anzulegen. Daß dies unsittlich ist, braucht nicht erst des Näheren dargelegt zu werden; daß es auch unklug ist, scheint dagegen weniger allgemein eingesehen zu werden, denn sonst würden die großen Bankhäuser wohl nicht wieder auf den Bauernfang ausgehen, den sie damit verdecken, daß sie sagen, China verpfände zur Sicherheit seine Seezölle. Argentinien, Mexiko, Portugal, Serbien, Griechenland, Rumänien und Aegypten stehen auf den Leichensteinen so mancher kleiner, sauer ersparten Vermögen! Viele Fußstapfen führen in die Höhle des Löwen, keine wieder hinaus!

Der Anspruch Chinas auf die Oberhoheit in Korea gründet sich auf einen zweideutigen Vertrag vom Jahre 1846. Japans Ansprüche darauf sind älter und besser begründet. Die Zustände in Korea sind womöglich noch schlimmer wie die chinesischen. Deshalb würde der Sieg Japans mindestens die Einführung weitgehender Reformen auf der koreanischen Halbinsel bedeuten. Japan ist der Pionier der Kultur, China der Vertreter des Jopfes. Daß der Jopf nicht dauernd

Nase: } gewöhnlich.

Mund: } gewöhnlich.

Gesicht: rund.

Kleidung: Grüner Rock, schwarze Taille und gestreifte Schürze mit Aeselfäden.

Holz-Versteigerung auf Auerberger u. Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im Hendl'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen
Dienstag, den 28. August 1894, von Vorm. 9 Uhr an

folgende aufbereitete **Ruthölzer** und zwar:

1) vom **Auerberger Forstrevier**:
390 w. Stämme bis mit 22 cm Mittensit., 11-22 m L.,
165 buch. Klözer von 13-50 " Oberst., 2,0-4,0 " "
4766 w. " " 13-59 " " 3,0-4,0 " "
12 buch. Stangenklözer, 8-12 " " 3,0-4,0 " "
8102 w. " " 7-12 " " 3,5 u. 4,0 " "
4,10 H.w. Reisklängen, 5 " Unterst., 5,0-6,0 " "

2) vom **Eibenstocker Forstrevier**:
4 birf. Stämme von 14-18 cm Mittensit., 12-14 m Länge,
2 " Klözer " 16-22 " Oberst., 3,5 " "
3803 w. " " 13-41 " " 3,5 u. 4,0 " "
4938 " Stangenklözer, 8-12 " " 3,5 " "

sowie in der Restauration „zum Feldschlößchen“ in Eibenstock
Mittwoch, den 29. August 1894, von Vorm. 9 Uhr an

die **Brennhölzer** vom **Auerberger Forstrevier**, als:

7 Km. h., 131 Km. w. Brennweite,
3 " " 262 " " Brennknäuel,
1 " " Zaden,
39 " " 172 Km. " Aeste und
2 " " 539 " " Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

**Rgl. Forstrevierverwaltungen Auerberg u. Eibenstock, sowie
Rgl. Forstrentamt Eibenstock**
am 18. August 1894.

Lehmann.

Sach.

J. B.: Gerlach, def. Forstrentb.

den Ansprüchen der modernen Zeit widerstehen kann, lehrt ein jedes Blatt der neueren Geschichte, wenn auch der Fortschritt im Allgemeinen nicht stürmisch vor sich geht, sondern mehr wie bei der Echnernacher Springprozeßion: zwei Schritte vorwärts und dann wieder einen Schritt zurück, aber die Grundtendenz ist doch das Vorwärtskommen und diese verleugnet sich am allerwenigsten bei den in der Entwicklung weit zurückgebliebenen Völkern. Wenn daher die Großmächte in den ostasiatischen Konflikt nicht eingreifen, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß das kleine Japan das ungelente großmächtige China unterträgt, wie die bisherigen kriegerischen Aktionen schon gezeigt haben. Wer also sein Geld für China einsetzt, tritt auf die Seite des verlierenden Spielers.

Diese Darlegungen dürften nicht überflüssig erscheinen; der Ankauf von Anleihepapieren wird von den „kleinen Leuten“ meistens heimlich auf heimliches Anrathen eines entfernt wohnenden Bankiers gemacht. Selbst der Nachbar erfährt davon selten etwas, außer — wenn es zu spät ist und das Kind im Brunnen liegt. Man halte die Taschen zu und lasse sich nicht durch hohe Zinsversprechungen blenden!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die voraussichtlichen Wirkungen des neuen amerikanischen Zolltarifs auf die deutsche Textil-Industrie schreibt der „Konfessionair“: „Die erlangten Ermäßigungen auf Textil- und Konfektions-Artikel, welcher Art sie auch immer sein mögen, umfassen 10 bis 20 Procent, fast niemals mehr. Die Tarif-Herabsetzungen sind nicht so bedeutend, als daß man daraus auf ein konvulsisches Aufblühen unserer Beziehungen mit den Vereinigten Staaten schließen könnte, was auch an und für sich bei den augenblicklich schlechten Geschäftsverhältnissen, welche in Amerika herrschen, ausgeschlossen